

Musik

Jeden Morgen schaue ich aus dem Fenster, liebe Zuschauerin, lieber Zuschauer.

Zeigen sie sich:

Eiger, Mönch, Jungfrau, Niesen und Blümlisalp?

Oder verstecken sie sich im Saharastaub, im Nebel, in den Wolken?

Der Blick in die Weite tut gut.

Die Sehnsucht, hinauszugehen, ist gross in diesen Tagen.

Die eigenen vier Wände haben wir so langsam gesehen.

Ich hoffe, dass Sie nicht in Quarantäne sitzen müssen,
um auszuschliessen, dass Sie andere anstecken könnten.

Mit unseren Beiträgen am Montagmorgen möchten wir Sie mitnehmen in die Weite, mit
Worten, Bildern und Musik.

Sie können alle Beiträge auch später sehen oder hören: www.rkmg.ch/40tage

Heute reisen wir in Gedanken mit der Musik von Andreas Renggli
auf den Mose-Berg im Sinai.

Mose. Den Namen kennen wir. Aber seine Geschichte?

Er wurde von einer jüdischen Mutter in Ägypten geboren.

Eine ägyptische Prinzessin hat ihn aus seinem Schilfkörbchen gerettet
und als Stiefmutter erzogen.

So wird es im 2. Buch Mose jedenfalls ausführlich erzählt.

Dass er als junger Mann zum Mörder wurde

und in der Wüste bei Jithro Asyl gefunden hat, das sei nur am Rand erwähnt.

Er habe gestottert, einen Zauberstab bei sich gehabt

Er sei – so die biblische Erzählung – der einzige gewesen,
der Gott gesehen habe.

Allerdings nur von hinten.

Als Asylsuchender habe er beim Schafhüten einen brennenden Busch gesehen,
Der Busch ist überraschender Weise nicht verbrannt.

«Mose, zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Land»,
so habe ihn eine unbekannte Stimme aus dem Busch angesprochen.

Da war es zum zweiten Mal um ihn geschehen.

Durch die Stimme hörte er den Auftrag,
die in Ägypten vom Pharao bedrückten Israeliten in die Freiheit zu führen.

Musik

Am Gümliger Taufstein sind etliche Szenen mit Mose abgebildet.

Der Durchzug durch das Schilfmehr, das Wasser,
das in der Wüste aus dem Felsen sprudelte.

Noah sass 40 Tage in der Arche

Mose hat 3x40 Jahre gelebt.

Er verbrachte davon 40 Tage auf dem Berg in der Einsamkeit mit Gott.

40 Jahre hatte Mose seine Ruhe – bei der Prinzessin in Ägypten.

40 Jahre ist er bei seinem Schwiegervater in der Wüste.

Dort wird er für seine Aufgabe, den Auszug aus Ägypten zu leiten, ausgebildet.

Die letzten 40 Jahre zieht er mit dem Volk von Ägypten durch den Sinai und das
Ostjordanland bis zum Berg Nebo.

Dort stirbt er - im biblischen Alter von 120.

Vorher darf er noch hinüberschauen über den Jordan ins «gelobte Land».

Dann stirbt er.

Niemand war dabei.

Niemand kennt sein Grab.

Gott selber begräbt ihn dort. So erzählt es die Geschichte.

Vgl. DLF, 24.2.21: ««Die Wüstenwanderung hat (mit 40 Jahren) eine symbolisch-theologische Dauer, denn sie ist Befreiung und Busse zugleich. Und auch das Leben desjenigen, der die Wanderung anführt, ist von der 40 geprägt: Mose. Dessen Leben wird ja gewöhnlich in dreimal 40 Jahre eingeteilt. Also 40 Jahre lang hat er seine Ruhe. 40 Jahre lang wird er vorbereitet auf sein Amt und 40 Jahre lang übt er dann dieses Amt aus», sagt Susanne Talabardon.»

Musik

Gott übergibt Mose die Tafeln mit den Geboten

¹²Der HERR sagte zu Mose:

»Steig herauf zu mir auf den Berg und bleibe dort.

Ich will dir die steinernen Tafeln übergeben.

Darauf habe ich die Weisung und das Gebot geschrieben, um das Volk zu unterweisen.«

¹³Da machte Mose sich auf, zusammen mit Josua, der ihm diente.

Und Mose stieg auf den Gottesberg.

¹⁴Zuvor sagte er zu den Ältesten:

»Wartet hier, bis wir zu euch zurückkommen.

Aaron und Hur bleiben ja bei euch. Wer etwas entschieden haben muss, soll sich an sie wenden.«

¹⁵Mose stieg auf den Berg, und die Wolke verhüllte den Berg.

¹⁶Die Herrlichkeit des HERRN kam auf den Berg Sinai herab.

Sechs Tage lang verhüllte die Wolke den Berg.

Am siebten Tag rief Gott aus der Wolke heraus Mose zu sich.

¹⁷Die Herrlichkeit des HERRN sah aus wie fressendes Feuer.

So sahen die Israeliten sie auf dem Gipfel des Berges.

¹⁸Aber Mose ging in die Wolke hinein und stieg auf den Berg.

Dort blieb er 40 Tage und 40 Nächte.

Die Zahl 40 bleibt uns auch heute.

Viele müssen in Quarantäne.

40 Tage mussten Fremde auf einer Insel vor Venedig warten, um auszuschliessen, dass sie eine ansteckende Krankheit in die Lagunenstadt bringen.

40 ist die Zahl, die Ea, dem obersten Gott des Zweistromlands zugeordnet ist.

Von der 40 wimmelt es in der Bibel, im alten und neuen Testament.

Auch im Koran der Muslime dauert vieles 40 Tage.

40 Tage sind eine lange Zeit. Mehr als die 30, die wir oft lesen: Zahlungsfrist 30 Tage.

40 Tage sind die Bergsteiger weg. Die zurückgebliebenen schreiben sie ab.

Dafür sammeln sie allen Goldschmuck.

Sie wollen eine sichtbar-spürbare Gottesfigur in ihrer Nähe haben.

Die Bibel redet von Kalb.

Ziemlich sicher aber haben sie einen Stier gestaltet.

Der Stier war Zeichen der Kraft und wurde mit der obersten Gottheit in Beziehung gesetzt.

Mose und Josua kommen zurück.

Sie sehen und hören das Happening mit Tanzen und Lärmen.

Wütend zerschmettert Mose die erste Ausgabe der Tafeln mit den Ge- und Verboten.

Hand aufs Hich verstehe die Leute unten am Berg gut.

Wenn alles viel länger dauert als versprochen, dann suche ich Alternativen.

Eigentlich müsste jetzt alles vorbei sein.

Alle wissen, was es mit der altorientalischen Berggottheit auf sich hat: die ist wütend. Die straft alle. Ganz menschlich.

Das ist viel einfacher zu denken als die vagen Erzählungen von einer Stimme aus dem Dornbusch. Von einem Gott, der sich weder im Erdbeben noch im Sturmwind zeigt, sondern im «verschwebenden Hauch». Wie es hier bei Mose heisst.

Erinnern Sie sich an den Propheten Elia? Enttäuscht und lebensmüde wandert er 40 Tage und Nächte zum Gottesberg. Ein Engel, ein Gottesbote, bringt ihm Wasser und Kuchen. Die Stimmer ermuntert ihn: «Iss und trink, denn dein Weg ist noch weit.»

So steht es im Buch der Könige. Dieses Buch ist in etwa der gleichen Zeit aufgeschrieben worden wie das 2. Buch Mose.

Gott: nicht im Lärm, nicht in den wilden Naturphänomenen. Dieser Gott lässt sich spüren und erfahren. Dabei aber gilt es, sorgfältig auf den verschwebenden Hauch zu achten.

Musik

Mir war gar nicht mehr klar, dass die Sinai-Erzählungen so lang sind. Mehr als zehn Kapitel. Es wird erzählt, beschrieben und in feinen Farbnuancen gezeichnet, was zu Gottesdienst und Kult gehören.

Ich lasse das gerne weg.

Bleibend wichtig sind mir ein paar Aussagen:

Gott will mitten unter den Israeliten, unter uns wohnen

EX29, 44 Ich werde das Zelt der Begegnung und den Altarheilig machen. Auch Aaron und seine Söhne werde ich heilig machen, sodass sie mir als Priester dienen können.⁴⁵ Ich werde mitten unter den Israeliten wohnen und ihr Gott sein...: Ich bin der EWIGE, ihr Gott.

Die Zeichen für den Bund

¹²Der EWIGE sagte zu Mose:¹³»Rede mit den Israeliten und sage ihnen: Meinen Sabbat sollt ihr halten! Denn er ist ein Zeichen, das für alle Generationen zwischen mir und euch gelten

soll. Daran, dass ihr den Sabbat haltet, wird man erkennen: Ich bin der EWIGE, der euch für sich ausgewählt hat.¹⁴Der Sabbat soll bei euch ein heiliger Tag sein. ...¹⁵Sechs Tage darf gearbeitet werden. Aber am siebten Tag ist der Sabbat, der heilige Ruhetag für den HERRN. Wer am Sabbat arbeitet, muss getötet werden.¹⁶Die Israeliten sollen den Sabbat halten und ihn von Generation zu Generation begehren als ewigen Bund.¹⁷Er verbindet mich und die Israeliten als ein Zeichen für immer. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht. Aber am siebten Tag ruhte er und schöpfte Atem.«

Mitten in der Quarantäne-Zeit auf dem Berg,
wird der Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe eingebettet in die Lebensregeln.
Auch Gott, so der Text, braucht Ruhe.
Und wenn schon Gott ruhen muss, umso mehr die kleinen Menschen.
Wir alle brauchen die Zeiten der Ruhe und des Aufatmens.

Gott erneuert den Bund

34¹Der EWIGE sagte zu Mose: »Hau dir zwei Steintafeln zurecht, genau wie die ersten beiden, die du zerschmettert hast. Ich will darauf die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln gestanden haben. ...⁴Da hieb Mose zwei Steintafeln zurecht, genau wie die ersten beiden. Er machte sich früh am Morgen auf und stieg auf den Berg Sinai, wie der HERR es befohlen hatte. Die beiden Steintafeln nahm er mit sich.⁵Da fuhr der EWIGE in einer Wolke herab. Mose stellte sich dort vor ihn hin und rief den EWIGEN bei seinem Namen an.⁶Der EWIGE ging an ihm vorüber. **Mose rief: »HERR, HERR, Gott! Du bist reich an Barmherzigkeit und Gnade, unendlich geduldig und voller Güte und Treue.⁷Tausende lässt du deine Güte erfahren. Du vergibst Schuld, Vergehen und Sünde. Ungestraft aber lässt du nichts. Du verfolgst die Schuld der Väter an Kindern und Enkeln bis in die dritte und vierte Generation.«**

...

²⁷Der HERR sagte zu Mose: »Schreib diese Worte auf! Denn auf der Grundlage dieser Worteschließe ich mit dir und Israel einen Bund.«²⁸Mose blieb 40 Tage und 40 Nächte auf dem Berg bei dem HERRN. Er aß kein Brot und trank kein Wasser. Er schrieb die Worte des Bundes auf die Tafeln. **Das sind die Zehn Worte.**

Diese Zehn Worte, zehn Sätze bleiben.

Einander achten, einander leben lassen – nicht morden – nicht stehlen – keinen Rufmord begehen.

Wie einfach ist das heute geworden in den Social Media.

Diese Regeln sind nicht am Sinai erfunden worden.

Die an die Flüsse Babylons vertriebene Priesterschaft bringt diese Regeln mit.
Mindestens seit Hamurabi galten sie im Zweistromland.

Jetzt aber werden sie verknüpft mit dem Auszug aus Ägypten.

Mit dem Berg der Begegnung.

Ganz bewusst auf der Landbrücke zur Verbindung zwischen Ost und West.
Zwischen Ägypten und Mesopotamien.

Die Zehn Worte werden weitergetragen.

Sie wurzeln der Wüsten-Zeit.

In der stillen Begegnung mit dem ganz Anderen,
mit der ganz anderen Welt. Von aussen her und von innen.

Es braucht Verhüllung und Enthüllung.

Es braucht den Blick ins Gesicht der anderen, des anderen.

Manchmal, bei der Begegnung mit dem göttlichen, so die Geschichte,
kann es nötig sein, das eigene Gesicht auch einmal zu verhüllen.

Dazu aber braucht es ganz sicher keinen Verfassungsartikel.

Mose verhüllt sein Gesicht

²⁹Als Mose vom Berg Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln mit den Geboten in der Hand. Von seinem Gesicht **gingen Strahlen aus, weil er mit Gott geredet hatte**. Das wusste Mose aber nicht.³⁰Doch Aaron und alle Israeliten sahen es. Sie fürchteten sich, in seine Nähe zu kommen.³¹Aber Mose rief sie herbei. Aaron und alle Männer, die der Gemeinde vorstanden, wandten sich Mose wieder zu, und er redete zu ihnen.

³⁵Wenn die Israeliten **die Strahlen sahen**, die vom Gesicht des Mose ausgingen, legte er die Maske, das Tuch vor sein Gesicht. Wenn er in das Zelt ging, um mit Gott zu reden, legte er sie wieder ab.

Und seither ist jede Mosedarstellung einfach zu erkennen: Der Mann mit den Hörnern, das ist der Mose. Wie in Bern auf dem Brunnen vor dem Münster.

Musik

40 Tage bis Ostern, 40 Tage des Nachdenkens.

Ob im Tal oder auf dem Berg. Das geht immer und überall.

Doch ein paar Berge aber gehen mir nicht aus dem Kopf:

Dazu gehört der Moseberg mit seinen 2285 Metern.

Granit, Lava, Sandstein. Dazwischen Ritzen in denen Pflanzen und Bäume ihre Wurzeln zu den verborgenen Wasserströmen ausstrecken können.

Dazu gehört der Aaronsberg bei Petra in Jordanien.

Auf diesen Berg möchte ich unbedingt noch einmal in meinem Leben: Der Jebel Harun, der Berg des Aaron, des Bruders von Mose. Der Jebel Harun liegt im Süden von Jordanien, überragt die Nabatäer-Stadt Petra und oben steht eine Gebäude, das aussieht wie eine kleine Kapelle. Heilig den Juden, den Muslimen und den Christen.

Es heisst, dass dort der Aaron begraben sei.

Dank dieses Grabes hat der Basler Orientforscher Johann Ludwig Burckhardt die sagenhafte Stadt Petra im Jahr 1812 entdeckt. Er gab damals vor, dass er ein Gelübde abgelegt habe, dass er dem Aaron ein Opfer bringen müsse

Rudolf Bohren:

ich glaube an gott den vater des allmächtigen den schöpfer des himmels und der erde
und schaue auf zum eiger frisch verschneit
und immer anders immer neu wie sein schöpfer
und an jesus christus seinen eingeborenen sohn der empfangen ist vom heiligen geist
und schaue auf zum eiger noch steht die nordwand im schatten die ostflanke aber
explodiert im morgenlicht und einst wird der ganze berg licht sein
ich glaube an den heiligen geist eine heilige allgemeine christliche kirche
die lebt unten am eiger in häusern noch sah ich sie nicht auch sie muss schön werden wie
der eiger

Ich suche Gott auf den Bergen - wird er mir dort entgegenkommen?

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt von ihm,
der nicht nur auf den Bergen wohnt,
mein Gott hat alle Himmel und Welten geschaffen,
und wenn ich ihn bitte, so ist er anwesend und hilft.

Ich suche Gott in der Natur - wird er mir dort begegnen?

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt von ihm, der sich nicht nur um den Himmel sorgt, mein Gott sieht auch
meine Schritte hier auf Erden,
und wenn ich falle, so richtet er mich nicht.
Er richtet mich wieder auf.

Ich suche Gott im Himmel und auf Erden - wo werde ich ihn finden?

Wer kann mir meinen Weg zeigen?

Meine Hilfe kommt von ihm, der nicht schläft noch müde wird.

Mein Gott behütet mich Tag und Nacht,
und wenn ich zum Leben keine Kraft mehr habe,
spricht er mir neuen Mut zu.

Meine Hilfe kommt von Gott, den ich bitte, der mich tröstet,
der mein Leben behütet heute und in aller Zukunft.

Psalm 121: Hanns Dieter Hüsch, «Ich stehe unter Gottes Schutz - Psalmen für alle Tage»

Musik